

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 12

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der „Pädagogischen Blätter“ 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Insetaten-Annahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Aboonements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Postzollabzug
Insetionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Die Seele des Jugendlichen — Der ehrwürdige Don Bosco — Aber, Herr Lehrer — Unbedeutend — Schulnachrichten — Krankenkasse — Bücherschau — Beilage: Volkschule Nr. 6.

Die Seele des Jugendlichen

Psychol.-pädagog. Studie von Josephine Behnder.

„Man muß die Wege sein und mit innerer Vornehmheit wählen, auf denen man den Menschen als Führer begegnen soll.“ So schreibt Dr. Klug. Ich möchte diese Worte vor allem für jene wiederholen, die den heranwachsenden, den jugendlichen Menschen zu erziehen haben. In keinem Alter hat der Mensch ein so starkes Bedürfnis nach Verständen werden wie in der Zeit des Heranwachsenden, des Reifens. Am Kind kennen wir dieses Bedürfnis nicht. Es ist zu sehr realistisch eingestellt; „Ein Gleichgewichtszustand der Kräfte ist erreicht, so weit es sich um die Bewältigung der bisherigen Lebenssphäre handelt“. (Spranger.) Wo aber Gleichgewicht herrscht, da braucht es keine Stütze. Die Erfahrung zeigt zwar immer wieder, daß gerade der Jugendliche jede Führung trocken abwehren will: er möchte sich selbstständig zeigen. Wer von uns Erwachsenen erinnerte sich aber nicht an Stunden der Sehnsucht nach einem Menschen, der uns verstanden, der uns gerade dadurch das Leben gegeben hätte! Als heranwachsendes Mädchen las ich einst das „Hominem non habeo — ich habe keinen Menschen“ von P. Lippert. Es ist der Sehnsuchtschrei meiner Jugendzeit geblieben. Woher nun aber diese Abwehr gegen Führung trotz aller Sehnsucht?

Ein Grund liegt in der gesamten seelischen Form des jungen Menschen. Weil er fürchtet, von seiner so fest beschützten „Selbstständigkeit“ etwas zu vergeben, muß er den reisen, überlegenen Menschen meiden, wenn auch dieses Zurückziehen ungemein schmerzvoll ist. So muß er denn in sich hin-

eingehen, eine Eigenwelt bilden, die allerdings jeden Tag neu geformt wird mit Umstürzen des Alten.

Ich glaube aber, daß die Hauptursache doch nicht so sehr in der Seele des Jugendlichen selbst liege, sondern vielmehr im Erwachsenen, den er sich da zum Führer wählt. Wie oft hörte ich von jungen Menschen den Ausspruch: „Ich gehe nun meine eigenen Wege, der und der hat mir ja doch alles anders ausgelegt.“ Das ist sicher ein schwerer Vorwurf für uns Erzieher. Zum Verstehen genügt nicht ein getreues Nachbilden und Nachfühlen des einmal gehabten eigenen Erlebnisses. Es müßte ja dann die seelische Struktur aller Menschen die gleiche sein. Aber selbst in diesem Falle würde das „Nachherleben“ nicht genügen, weil das Erlebnis weit zurückliegt und von seiner Plastik viel eingebüßt hat. Aus diesem Sichgenügen mit dem eigenen Erlebnis gibt dann oft der Erzieher dem seelisch bedrängten jungen Menschen die unverantwortliche Antwort: „Sei nicht so kompliziert, wir kamen auch durchs Leben, wir konnten auch glauben, konnten auch rein bleiben“ usw.! Man vergibt so leicht, daß eben jeder Mensch, und besonders der junge Mensch von heute ganz anders geartet ist, weil ihn eine andere Zeit und andere Ereignisse — man denke an Weltkrieg und Revolutionen — anders geformt haben. Die Jugendseele verstehen wollen, heißt also unermüdlich sie studieren, fortwährend von der allgemeinen seelischen Struktur dieses Lebensalters zur individuellen Struktur forschreiten, heißt Zeit und Milieu studieren und heißt vor allem viel Liebe und Geduld besitzen.